



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 209. Dienstag den 8. September 1835.

Schlesiſcher Verein für Pferderennen und Thierschau.

Das mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs vorbereitete Pferderennen auf der Bahn bei Breslau wird den 9. September d. J. Vormittag nach 9 Uhr anfangen. Von 7 Uhr ab wird der Einlaß zur Tribüne und zu den Parquetplätzen eröffnet. Außer dem Gefolge Sr. Königl. Majestät und sämtlicher höchsten und hohen Herrschaften, welches im Königl. Pavillon seine Stelle findet, haben alle fremde Uniformen als Gäste freien Eingang zur Tribüne. Für die Mitglieder des Vereins sind Hutschleifen à 1 Rthlr. 10 Sgr. und Billers zu Sperresitzen, so weit deren Anzahl hinreicht, à 3 Rthlr. Zuschuß, im Bureau des Vereins, Weidenstraße No. 30, bis zum 8. September Abends zu haben. Für das übrige Publikum werden an den Eingängen des Schauortes Kassen errichtet und das Billet zur Tribüne à 2 Rthlr., ein Parquetplatz aber à 20 Sgr. überlassen werden. Alle Schleifen oder Billers müssen auf den Hüften getragen werden; die Verabäumung dieser Vorschrift würde die Hinwegweisung aus dem geschlossenen Raum und von den eingenommenen Plätzen zur Folge haben.

In den Zeiträumen zwischen den Rennen ist dem Publikum der Zutritt in das Innere der Bahn freigestellt. Auf das vor dem Anfange jedes Rennens mit einer Glocke zu gebende Signal wird sich jedoch Alles auf seinen Platz hinter den Barrieren zurückziehen, und nur die diensthühenden Herren, welche sich durch eine gelbe und weiße Armschleife kenntlich machen, und die Polizei, Beamten, bleiben während des Rennens in dem innern Raume.

Zu Pferde kann nur den diensthühenden Vereinsgliedern der Zugang in denselben gestattet werden.

Das ohne Eintrittsgeld zuschauende Publikum wird freundlichst ersucht, die um den Rennplatz gezogenen Leinen zu respectiren, Alles zu vermeiden, wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten, insbesondere keine Hunde mitzubringen. Wer ohne die Hutschleife, welche die Actionäre kenntlich macht, sich im Innern des Rennplatzes zeigen sollte, würde von den zur Aufsicht angestellten Beamten, ohne Ansehen der Person, bis hinter die Umfassungseine zurückgewiesen werden müssen. Das Directorium des Vereins rechnet darauf, daß die bei allen früheren Veranstaltungen ähnlicher Art so rühmlich behauptete Pünktlichkeit und Gesittung, diesmal um so sorgfältiger aufrecht erhalten werden wird, als die für Schlesiens Bewohner so seltene Freude, den geliebten König, Seine hohe Familie und Seine erhabenen Gäste zu sehen, nur bei genauer Befolgung der vorgeschriebenen Ordnung allen Anwesenden zu Theil werden kann.

Für die Teilnehmer an den verschiedenen Rennen gereicht Folgendes zur Nachachtung: Die laut Programm zugelassenen nachträglichen Anmeldungen können für das erste Rennen nur bis des Morgens um 8 Uhr, für alle folgenden Rennen nur bis zum Beginn des vorhergehenden, angenommen werden. Auf das erste Signal mit der Glocke wird jedesmal zu Pferde gestiegen; auf das zweite Signal versammeln sich alle Mitreitenden bei dem Herrn, welcher das Abreiten kommandirt; wer auf dieses Signal sich nicht einfindet, auf den wird nicht ge-

wartet und das Rennen ohne ihn angefangen. Bei gleicher Gefahr müssen alle Jockey's, welche an dem ersten Rennen Theil nehmen wollen, um Punkt 9 Uhr bereits gewogen und zum Aufsitzen fertig seyn.

Ein Nachweis der, zu den verschiedenen Rennen bis jetzt angesagten Pferde, wird im Bureau des Vereines, Weidenstraße No. 30, so wie in den Handlungen der Herren Eranz (Ohlauer Straße) und Aderholz (Kings und Hintermarkt Ecke) für 2½ Sgr. verkauft. Auf dem Festesplatze wird dieser Nachweis von einigen Umherträgern für 3 Sgr. angeboten werden. Breslau den 7. September 1835.

Das Directorium des Vereines.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zu dem für den 9ten d. bevorstehenden Pferderennen sind folgende polizeiliche Bestimmungen für nothwendig befunden worden:

- 1) Alle diejenigen, welche mit Einlasszeichen zu der Schaubühne versehen sind, oder sich nach den geschlossenen Plätzen neben der selben, für welche Eintrittsgeld entrichtet wird, begeben, nehmen hinter der Passbrücke den ersten Weg rechts zwischen der Kalkbrennerei und der Rennbahn. Die Wagen dieser Zuschauer fahren zum Absteigen hinter der Schaubühne vor, und dann sogleich weiter nach dem zum Aufsitzen derselben bestimmten Platze, welchen Polizei-Beamte anweisen werden.
- 2) Alle Wagen und Reiter, welche weder mit Einlasszeichen zur Schaubühne versehen sind, noch Eintrittsgeld für die geschlossenen Räume entrichten wollen, halten sich hinter der Passbrücke links, und dürfen nur die Linie hinter den Zuschauern zu Fuß einnehmen.
- 3) Auf dem Platze von der Passbrücke links bis zum Scheidnitzer Wege und rechts bis zur Kalkbrennerei dürfen keine Wagen halten bleiben.
- 4) Alle Theilnehmer, welche ihren Rückweg zu Wagen wieder über die Passbrücke nehmen wollen, werden ersucht, ihre Kutscher anzuweisen, zum Einsteigen bei der Schaubühne nicht eheer vorzufahren als nach erfolgter Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften und ihrer hohen Begleitung.

Wer früher abfahren will, kann seinen Rückweg nur auf dem rechten Ufer der alten Oder über Scheidnitz und durch die Stern-Gasse und neue Junkern-Straße zum Ober-Thor herein nehmen. Die Wagen dieser letztern halten während des Pferderennens auf dem freien Platz zwischen der Schwoitscher Straße und der Rennbahn, dergestalt, daß ihnen letztere links bleibt. Die Wagen der erst erwähnten Theilnehmer dagegen halten längs derjenigen Linie der Rennbahn, an welche sich die Schaubühne befindet, jedoch nicht zunächst derselben, sondern hinter den Hof/Equipagen, unfern der Ziegelei, dergestalt, daß ihnen die Rennbahn rechts bleibt. Auf beiden Plätzen werden sich die Wagen nach Anweisung der Polizei-Beamten in Reihen ordnen.

Die Besitzer der Equipagen werden ersucht, ihre Kutscher hiernach zu instruiren und zum unbedingtsten Gehorsam gegen die Anordnungen der Polizei-Beamten und Gensd'armes anzuweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn im Fall des Ungehorsams mit ihren Kutschern nach Umständen auf die kürzeste Weise verfahren werden wird.

- 5) Feilhaltung von Getränken ist auf dem ganzen Platz nur denjenigen erlaubt, welche mit Genehmigung des Directorii des Vereines Felte in der Nähe der Rennbahn aufgeschlagen haben.
- 6) Das Mitbringen der Hunde ist untersagt.

Wer diese Bestimmungen übertreten, oder sich in einzelnen Vorkommenheiten den Befehlen der Polizei-Beamten und Gensd'armes nicht fügen sollte, würde sich die darauf folgende Strafe, so wie jede sonstige nothwendige Maßregel selbst zuzuschreiben haben. Breslau den 6. September 1835.

Königl. Gouvernement, Commandantur und Polizei-Präsidium.
v. Carlwih. v. Stranz. Heine.

P r e u ß e n.

Aus dem Lager bei Kapsdorf, vom 6. Septbr. Am 9ten d. Vormittags verließen (wie bereits gemeldet) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland die Stadt Liegnitz und begaben sich nach dem hiesigen Lager, woselbst Sr. Majestät der König von Preußen bereits den Tag zuvor eingetroffen war. Noch an demselben Tage (den 3. September) war große Mittagstafel auf dem Schlosse zu Domanze, wohin Sr.

Majestät der Kaiser von Rußland die Allerhöchsten Herrschaften eingeladen hatte. Den 7. September Vormittags war große Parade des 6ten Armeecorps vor Sr. Majestät dem Könige von Preußen und in Gegenwart der Höchsten Herrschaften. Der heitre sonnenhelle Tag hatte viele Tausende von Zuschauern zu Fuß und zu Wagen aus der Nähe und Ferne, besonders aber aus dem nur 3½ Meilen entfernten Breslau, zu dem glänzenden Schauspielen herbeigeloct. Hierauf war große

Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Könige auf dem hiesigen Schlosse, zu welchem außer den Allerhöchsten Herrschaften auch sämmtliche Generale und ein großer Theil der Stabsoffiziere eingeladen worden waren. Abends gab das Offizier-Corps einen großen Thee, welchen Sr. Majestät der König und die sämmtlichen Höfen welcher durch Tanz Musik und zuletzt durch den Zapfenstreich der Oesterreichischen Armee beschlossen wurde. Am 5. September erfolgte das Mandat des kien Armee-Corps, ebenfalls bei dem schönsten Wetter und in Gegenwart unzähliger Zuschauer. Nach Endigung des Mandats war große Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland auf dem Schlosse zu Domange. Sr. Majestät der König reisten hierauf nach Konradswaldau, woselbst Allerhöchstdieselben bis nach Endigung der nächstfolgenden gemeinschaftlichen Mandats der beiden Armee-Corps, bis zum 8. September, verweilen werden.

Canth, vom 3. September. — Heute wurde unserm kleinen, sonst in der Sonnennähe der Hauptstadt verschwimmenden Städtchen ein hoher besonderer Glanz zu Theil. Sr. Majestät unser allverehrter König geruhten dasselbe mit Ihrer Gegenwart zu beglücken, um die durch Allerhöchste Gnade hieselbst erbaute, neue schöne evangelische Kirche in Augenschein zu nehmen. Ganz unerwartet und ohne alle Begleitung, wie Sr. Majestät sich Allerhöchstihrem getreuen Volke so gern zu zeigen Veranlassung nehmen, gelangten Allerhöchstdieselben hier an, stiegen vor der Kirche ab und begaben sich in dieselbe, wo Sie mit einem von der in aller Eile versammelten Schuljugend angeführten einfachen Gesange eines Verses aus dem Liede: „Nun danket Alle Gott“ empfangen wurden.

Solchergestalt erhielt das herrliche Gotteshaus die erste und schönste Weihe durch einen erhabenen Stifter, dem allgeliebten Könige, dem treuen Vater seiner Völker. Nachdem noch Sr. Majestät das Aeußere des schönen Baues besichtigt, und sich höchst wohlgefällig darüber ausgesprochen hatten, bestiegen Allerhöchstdieselben, unter dem Jubelruf der versammelten Menge wieder den Wagen und setzten die Reise nach Kapsdorf fort. Bis in die spätesten Zeiten wird dieser glückliche, beifolgende Tag in dem Gedächtniß der Bewohner Canths fortleben.

Berlin, vom 6. September. — Des Königs Majestät haben den Polizei-Präsidenten Heineke zu Breslau zum außerordentlichen Regierungs-Bevollmächtigten an der Universität da selbst, so wie zum Geheimen Ober-Regierungsrathe mit dem Range der Ministerialrätthe zweiter Klasse, zu ernennen und die für denselben ausgesetzte Bezahlung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der

akademischen Lehranstalt zu Münster, Dr. Grauert, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben mittelst der Allerhöchsten Cabinets-Ordres vom 8. Juni und 30. Juli d. J. das bisher mit 100 Rthln. gewährte landesherrliche Pachtengeschenk für Aeltern von 7 Söhnen, auf die Summe von „fünfundthalern“ ermäßigt, die Zahlung aber, ohne die frühere beschränkende Bedingung, wonach sämmtliche 7 Söhne sich im älterlichen Hause in Pflege befinden mußten, nur von der Hülfbedürftigkeit der Aeltern und von dem Leben der 7 Söhne abhängig gemacht; und soll diese Bestimmung auch auf die bisher noch unentschieden gebliebenen Fälle, wenn gleich die Geburt des siebenten Sohnes schon früher erfolgt ist, angewendet werden. Hiernoch wird jetzt die Zahlung des qu. Pachtengeschts nur durch das Leben von 6 Söhnen zur Zeit der Geburt des siebenten Sohnes, und dadurch, daß die 7 Söhne in einer und derselben Ehe erzeugt worden, so wie durch die Bedürftigkeit der Aeltern bedingt, da die Vorschrift, welche die Bewilligung des landesherrlichen Pachtengeschts auch an die Bedingung knüpfte: daß die in einer und derselben Ehe erzeugten 7 Söhne in einer unterbrochenen Folge, ohne Dazwischenkunft von Töchtern, gehören seyn mußten, schon früher aufgehoben worden ist.

Deutschland.

Dresden, vom 31. August. — Die Rückkehr Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wittregenten hat allgemeine Freude hier verbreitet, zumal da sein gesundes und blühendes Aussehen uns den besten Erfolg seines Badaufenthalts in Marienbad und Franzensbrunnen verbürgte. Dem Vernehmen nach wird zu Ende dieser Woche auch die Prinzessin Marie, Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, von Tegernsee zu rück erwartet, und so das ganze Königl. Haus wieder vereinigt seyn. An hohen fürstlichen Besuchen hat es bisher nicht gefehlt. Die Frau Großherzogin von Baden, Stephanie Königl. Hoheit, nebst ihrer unvermählten Prinzessin Tochter Marie, verweilen noch in unserer Mitte. Der sie auf ihrer Reise begleitende Kammerherr, Baron v. Schreckenstein, war selbst ein Jüdling des hiesigen, damals noch bestehenden Pageninstituts. Sie hat nach und nach alle unsere Kunst- und Naturschönheiten in Augenschein genommen und zuletzt noch das Mineralische Museum bei Fackelbeleuchtung sich zeigen lassen. Ihr langer Aufenthalt in Italien hat sie mit allen Gegenständen der plastischen Kunst und Malerei vertraut gemacht. In der italienischen Oper wohnte sie mit besonderm Vergnügen, da sie selbst vorzüglich singt, einer Vorstellung der Donna del Lago bei, wobei die zuletzt in Paris gastirende Sängerin Pixis die Malala mit rauschendem Beifall

gesungen und gespielt hat. Se. Majestät der König hat die Frau Großherzogin selbst im Hôtel de Saxe besucht und sie mit zwei kostbaren Emailgemälden aus der Meißener Porzellan-Manufaktur beschenkt.

Se. Königl. Hoheit der Erb-Großherzog von Hessen-Darmstadt traf am 26sten d. M. Abends hier ein und stieg im Hotel zur Stadt Wien ab. Höchstder selbe speiste am 28sten im Hoflager zu Pillnitz an der Königl. Tafel und reiste gestern Mittag wieder von hier ab.

Kassel, vom 31. August. — Am Geburtstage des Kurprinzen Regenten ist für jeden Militair, der keinen Offiziergrad hatte und länger als 10 Jahre tabellos im Dienste stand, eine eigene Decoration gestiftet worden, die in einem Metallkreuze besteht, welches auf der linken Brust an einem farbigen Bande im Knopfloche getragen wird. Wir haben gegenwärtig außer dieser neuen Decoration und dem Feldzeichen, dessen Tragung Jedem gestattet ist, der die Feldzüge gegen Napoleon mitgemacht hat, den Rurh. Haus, und Löwenorden in seinen Abstufungen vom Großkreuz, Commandeurkreuz 1ster und 2ter Klasse bis zum Ritterkreuze; die des bereits vor der Westphälischen Zeit bestandenen Ordens pour le mérite militaire; die des eisernen Helmordens, der zur Zeit des Befreiungskrieges gestiftet wurde, und den Verdienstorden, der auch an Civilisten vergeben wird und in einem goldnen und silbernen Kreuze besteht. Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben den ehemaligen Ministerial-Direktor Meisterlin, der Ober-Finanzkammer als zweiten Direktor mit der Bezeichnung „Ober-Finanzkammer-Direktor“ beigegeben.

Gotha, vom 30. August. — Gestern Mittag kamen Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach auf der Rückreise von Baden nach Ihrer Residenz durch hiesige Stadt.

Offenbach a. M., vom 25. August. — Der Erb-Großherzog, der, auf der Reise nach Schlessen begriffen Offenbach berührte, dürfte, dem Vernehmen nach, erst bis zum November in Darmstadt zurück seyn. Se. Hoheit begiebt sich nämlich von Leipzig nach München, um daselbst seine Gemahlinn abzuholen, die in der Zwischzeit einen Besuch bei ihren Königlichem Aeltern abstatet. Die Großgeschäfte unserer Herbst-Messe haben mit dieser Woche ihren Anfang genommen; indessen befindet sich auch bereits eine gute Zahl Verkäufer, besonders aus Sachsen, Rheinpreußen und dem Fürstenthum Neuchâtel am Plage, so sind bis heute doch nur noch sehr wenig Einkäufer eingetroffen. Im Ganzen hegt man sehr mäßige Erwartungen von dieser Messe, indem der Zoll-Anschluß Badens zu neu ist, als daß derselbe auf die Erweiterung der Geschäfte schon jetzt einen merklichen Einfluß äußern könnte.

Hamburg, vom 1. September. — Zu Elbena in Mecklenburg sind am 9ten August 25 Wohnungen mit den Nebengebäuden, das ehemalige Amtshaus, das Pfarr- und das Küsterhaus, die schöne alte Kirche, überhaupt 56 Gebäude abgebrannt.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 28. August. — Die Deputirten-Kammer beschäftigte sich sowohl in ihrer vorgezogenen als auch in ihrer gestrigen Sitzung mit dem 1sten Artikel des neuen Pressgesetzes. Vorgestern ließen sich namentlich die Herren Jollivet, Agier und Hervé für, und die Herren Garnier-Pagès, Pagès (vom Arrière-Dept.) und Nicod wider den 1sten Artikel vernehmen, worauf der Berichterstatter Herr Sauzet die Debatte zusammenfaßte, und bei den Anträgen der Kommission beharrte. — In der gestrigen Sitzung kamen die verschiedenen Amendements zu dem 1sten Artikel an die Reihe. Herr Lepraud entwickelte ein Amendement, wonach eine ohne Folgen gebliebene Provocation nur mit einer Gefängnißstrafe von zwei bis zehn Jahren, mit einer Geldbuße von 6 bis 30 000 Fr. und der ganzen oder theilweisen Interdiction der in dem Art. 42 des Strafgesetzbuches angeführten Rechte während der Dauer der Strafe, und dann einer weiteren, gleich großen Zeit, bestraft werden sollte; dem Pairs Hof sollten nur die Provocationen, die nicht ohne Folgen gewesen, zuweisen werden. Das Amendement wurde verworfen. Es wurde dann über den Art. 1 der Kommission abgestimmt und derselbe angenommen, eben so der Art. 2 nach einer Diskussion, an der die Herren Teste, Laurence, Moreau, Vivien, Thiers und E. Dupin theilnahmen. Dieser Artikel der Kommission erklärt die gegen den König gerichtete Verleumdung, wenn sie den Zweck hat, zum Hass oder zur Verachtung seiner Person oder seiner verfassungsmäßigen Autorität aufzureizen, für ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats. Die Artikel 3, 4 und 5 wurden ohne Weiteres genehmigt. Die Bänke auf der Linken wurden immer leerer. Nach und nach entfernten sich, da sie sahen, daß sie doch nichts auszurichten vermochten, die Herren Arago, Dupin, Odilon Barrot, Lafitte, Salverte, Havin, Nicod, Mauguin u. s. w. Etwa nur 30 Deputirten auf der Linken blieben aus. Die Centra verwarfen alle Amendements. Herr von Sade bemerkte, es sey zwar seine Absicht gewesen, über den Art. 6 zu reden; allein er möge nicht das rasche Verfahren der Centra verjähern. Im Centrum: „Reden Sie nur!“ Herr v. Sade: „Nein, nein!“ Er protestirte gegen das Gesetz und setzte sich nieder. Herr Jandier hielt über den Artikel 6 eine Rede, ohne jedoch Aufmerksamkeit bei der Kammer zu finden. Um 4½ Uhr währte die Sitzung noch fort. — Gestern wurden die Beratungen über das neue Pressgesetz bis zum 12ten Artikel, mit welchem der erste Titel schließt, fortgesetzt. Sammtliche Amendements, mit Ausnahme der

von der Kommission beantragten, wurden verworfen. — In der heutigen Sitzung, zu der sich nur sehr wenige Oppositions-Mitglieder eingefunden hatte, berichtete Herr Sauzet über die eben erwähnten Amendements. Diese Anträge waren die Veranlassung, daß noch einmal über das ganze Gesetz diskutirt wurde. Die Herren v. Bricqueville und v. Tracy beschuldigten die Minister, daß sie durch ihr Gesetz die Charte verletzten, während die Herren Guizot und Thiers sich gegen diesen Vorwurf zu wehren suchten.

Der Messenger enthält Folgendes: „Man spricht von einem eigenhändigen Schreiben, das die verwittwete Königin von Spanien unterm 18ten aus San Isidro an Ludwig Philipp erlassen habe, und worin sie, auf den Grund der betrübenden Ereignisse in Aragonien und Catalonien eine sofortige Besetzung von Barcelona, Saragossa und Vittoria durch Französische Truppen verlanget; diese Besetzung würde nur so lange dauern, bis die Befestigung der jetzigen Regierung und die Pacification der nördlichen Provinzen dem Spanischen Kabinete gestattet, über seine eigenen Kräfte zu gebirten.“

Zu Toulouse ist eine feierliche Prozeßion gehalten worden, um die Abwendung der Cholera vom Himmel zu erbeten.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zeigte Herr Arago eine der bekannten Reichenbach'schen ähnliche, aber in einem größeren Maasstabe ausgeführte Wasser-Säulen-Maschine, welche der Bergingenieur, Hr. Juncker, in dem Bergwerk in Huelgoat bei Pondlaouen (Finistère) gebaut hat. Es sind zwei combinirte Maschinen, welche in einer Minute 388 Cubik-Meter Wasser, zu einer Höhe von 230 Metern hinaufheben.

Bei dem artesischen Brunnen, welcher gegenwärtig in der Militärschule gegraben wird, hat der Ingenieur, Herr Selligne, eine eigenthümliche Vorrichtung angewandt. Er bedient sich nämlich keines gewöhnlichen Erdbohrers, sondern einer Art von eisernen Widder, der unten mit Zähnen versehen ist. Dieser ist an einem Tau befestigt, das über eine Rolle geht, die an einer Raume angebracht ist, und wodurch man den Widder steigen und fallen läßt. Herr Selligne hat auf diese Weise bereits eine Oeffnung von 9 Zoll Breite, vollkommen senkrecht, bis zu einer Tiefe von 168 Fuß in die Erde gearbeitet. Ein zweiter Brunnen wird von Herrn Mulot, bei dem Schlachthause von Grenelle gegraben, und zwar vermittelst des gewöhnlichen Erdbohrers. Dieser hat bereits eine Tiefe von 170 Fuß erreicht.

Vor einigen Tagen kam ein junger Mann zu dem Banquier Herrn Aguado und bat ihn ohne Weiteres um ein Darlehn von 100,000 Fr. Herr Aguado war sehr höflich gegen ihn, gab ihm jedoch sein Erstaunen zu erkennen, daß er, der ihm völlig fremd sey, eine solche Summe von ihm zu leihen habe verlangen können. Der Fremde ließ sich indessen nicht abschrecken, drang wiederholt und ernstlich auf die Gewährung sei-

ner Bitte, ließ sogar Drohungen fallen und erklärte schließlich, er werde Herrn Aguado nach einigen Tagen schreiben, wohin er das Geld zu senden habe, denn bis dahin werde er sich wohl eines Bessern besonnen haben. Der Brief langte denn auch zur bestimmten Zeit an, und der Banquier wurde darin ersucht, die verlangte Summe in einem gewissen Hause in Petit Bourg abzugeben, mit der hinzugesügten Drohung der Ermordung, sofern das Gesuch nicht erfüllt würde. Der Polizeipräsident, an den sich Herr Aguado wandte, rieth, den Brief zu beantworten und darin zu versprechen, das Geld nach Petit Bourg persönlich zu überbringen. Der Banquier reiste also hin und wurde auch wirklich von dem jungen Manne empfangen, der schon das Darlehn in Empfang zu nehmen im Begriff war, als zwei Polizeibeamte verahredetermaßen erschienen und ihn in Verhaft nahmen. Der junge Mann nannte nunmehr seinen Namen, gab sich für den Sohn eines Grafen an und sagte aus, er habe sein ganzes Vermögen durch Speculationen in den Spanischen Staatspapieren eingebüßt.

Man hat hier in diesen Tagen mehrere Gauner, unter ihnen einen gewissen Mayer, auch May und Fris genannt, und einen gewissen Seror verhaftet, welche es hauptsächlich auf Uhren abgesehen und deren bereits eine große Menge hier gestohlen hatten. Seror wurde angehalten, als er gerade im Begriff war, Paris zu verlassen, und sich in einer Französischen Seestadt, mit einer beträchtlichen Menge gestohlener Taschenuhren, nach Guadeloupe einzuschiffen.

Die große Zuckersiederei des Hrn. Charles Delavigne in Dury, in der Nähe von St. Quentin, ist kürzlich in Folge der Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der einer Quantität Brantwein mit einem Lichte zu nahe kam, und sie in Brand steckte, ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden wird 50,000 Fr. angeschlagen. Der Arbeiter kam ums Leben. — Auch sind die Baumwollen-Spinnereien des Hn. Fauquet Lemaître in Dolbec, zwischen Rouen und dem Havre, durch einen unglücklichen Zufall in Brand gerathen und ein Raub der Flammen geworden. Der Verlust wird auf 355,000 Fr. geschätzt und nur ein Theil der Fabrik war versichert worden.

In der Bucht von St. Ouen, unweit Paris, sollte am 23. August ein interessantes Wasserschaulspiel, den Wallfischfang vorstellend, gegeben werden. Das Programm lautet: Boote werden in der Bucht umherfahren, als ob sie den Wallfisch aufsuchten. Nach einiger Zeit wird das Ungeheuer der Tiefe auf der Oberfläche erscheinen. Die Boote werden es verfolgen, aber vorsichtig den Schlägen seines Schwanzes ausweichen. Nach mehrmaligem Auftauchen und Wiedereverschwinden werden die Harpuniere den Koloss umzingeln und angreifen, und nach seinem Untersinken wird das Wasser von seinem Blute geröthet erscheinen. Bei seinem Wiederaufsteigen wird das Seeungeheuer eine letzte Anstrengung machen, und sein geöffnetes Rücken wird einen

Wassergenius von sich geben, den die Fischer bei kriegerischer Musik zu einem Felsen geleiten werden, hinter welchem sie verschwinden. Während des ganzen Schauspiels wird ein auserlesenes Orchester spielen.

Paris, vom 29. August. — Vorgestern Abend wurden der Marschall Molitor und die Minister der Justiz und des öffentlichen Unterrichts von der Königin empfangen. Gestern führte der König den Vorsitz im Minister-Rathe.

Im Journal de Paris liest man: „Eine sehr wichtige Verhaftung hat gestern früh stattgehabt. Seit drei Wochen spürte die Polizei einem gewissen Pepin, Ex-Capitain der Nationalgarde, nach, auf dem der Verdacht ruht, dem Fieschi das Geld gegeben zu haben, mit dem die Flintenläufe der Höllemaschine bezahlt worden sind. Drei Wochen hindurch war es dem Pepin gelungen, allen Verfolgungen zu entgehen, indem er jeden Tag seine Kleidung und seinen Aufenthalt wechselte. Gestern früh ist er endlich in seiner Wohnung verhaftet worden, wohin er sich begeben hatte, um die letzten Vorbereitungen zu seiner Abreise nach dem Auslande zu treffen. Pepin ist derselbe, der im Jahre 1832 vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, an, eschuldigt, am 6. Juni aus dem Fenster seines Hauses, das dem Eingange in die Straße des Faubourg St. Antoine gegenüber liegt, auf die Nationalgarde geschossen zu haben. Man glaubt, daß diese Verhaftung die Instruction sehr fördern werde.“ — In dem Börsen-Berichte eines hiesigen Blattes heißt es dagegen: „Die Börse beschäftigte sich heute nur mit zwei Nachrichten, mit der Annahme des Didot'schen Amendements und mit der Flucht Pepin's, der erst gestern früh als Fieschi's Mitschuldiger verhaftet worden war. Man hatte ihn noch gestern von der Polizei-Präfectur, wohin er anfänglich gebracht worden war, in seine Wohnung geführt, wo die Abzugs-Kanäle ausgeleert wurden, um nachzugehen, ob nicht irgend corpora delicti hineingeworfen worden wären. Da die Arbeit ziemlich lange dauerte, so lud Pepin die Polizei-Agenten zu einem Nachtessen ein, welches diese auch nicht verschmähten. Eine herrliche Pastete wurde herbeigebracht; Pepin schonte seinen, wie es scheint, gut assortirten Keller nicht, und schenkte tüchtig ein. Dann stellte er sich, als wenn er schlief und die Agenten säumten nicht, seinem Beispiele zu folgen, aber ganz in allem Ernste. Während noch der Polizei-Commissair die Gräben prüfte, gewann Pepin mit einem Sprunge die Straße — und verschwand. Es ist diese seltsame Flucht heut Morgen um 3 Uhr geschehen. Die Agenten sind verhaftet und der Polizei-Commissair, wie es heißt, abgesetzt.“

Der Bon Sens sagt, es seyen gestern in Folge eines neuen Komplottes gegen das Leben des Königs, welches im Augenblicke seiner Ausführung entdeckt worden wäre, neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, vom 30. August. — Vorgestern Abend empfing der König den Hüfken von Talleyrand, den Baron Pasquier und Herrn Dupin. — Gestern Morgen ertheilte der König dem Marschall Gérard eine Audienz.

Das Journal de Paris meldet heute die Entweichung des Herrn Pepin in folgender Weise: „Herr Pepin, dessen Habhaftwerdung der Polizei gelungen war, ist heute Morgen entwichen. Gestern um Mittag wurde er aus der Conciergerie nach seiner Wohnung gebracht, um einer Haussuchung beizuwohnen. Bei dieser Visitation, die von dem Instructions Richter Herrn Legonidec, angeordnet worden war und durch den Polizei-Kommissarius Milliet ohne gehörige Vorwärts-Maßregeln ausgeführt wurde, ist der Gefangene entkommen. Die Polizei-Präfectur, ohnehin der Instruction ganz fremd, war nicht einmal benachrichtigt worden; nur zwei Agenten wohnten der nächtlichen Haussuchung bei. Es konnte dem Gefangenen nicht schwer werden, in seinem eigenen Hause Mittel zum Entweichen zu finden. Der Großriegelbewahrer hat dem Herrn Legonidec die Instruction abnehmen lassen. Der Polizei-Kommissarius Milliet ist von dem Minister des Innern sogleich abgesetzt worden.“ — Ueber die Art und Weise, wie Herr Pepin seine Entweichung eigentlich bewerkstelligt hat, zirkuliren verschiedene Gerüchte. Der Messenger behauptet, er sey bei Durchsuchung des Kellers in Gegenwart von mehreren Polizei-Agenten auf eine bis jetzt unbegreifliche Weise verschwunden. Am meisten glaubt man der Version, daß er die Personen, denen seine Bewachung anvertraut war, betrunken gemacht habe. Uebrigens ergänzt das Journal de Paris seine frühere Angabe, daß Herr Pepin im Jahre 1832 vor ein Kriegs-Gericht gestellt und angeschuldigt worden sey, auf die Nationalgarde geschossen zu haben, dahin, daß das Kriegs-Gericht ihn freigesprochen hatte. Der Baron Pasquier hatte bereits mit Herrn Pepin ein Verhör angestellt, das sechs Stunden gedauert hatte. Der Polizei-Präfecte Sisquet soll nach der Entweichung Pepin's abermals seine Entlassung eingereicht haben, und dieselbe soll nunmehr angenommen worden seyn. Man nennt Herrn Franck Carré als seinen Nachfolger.

Seit gestern Abend sollen alle Truppen der hiesigen Garnison in ihren Kasernen konsignirt seyn. Den Grund dieser Maßregel kann man sich nicht erklären, da die größte Ruhe in der Hauptstadt herrscht.

S p a n i e n.

Französische Blätter enthalten Nachstehendes aus Madrid vom 22. August: „Es glaubt hier Niemand mehr an die Dauer des Ministeriums, dem, nach sicheren Symptomen, wenn auch nicht ein völliger Sturz, so doch wenigstens eine Modification bevorsteht. Drei Minister werden, dem Gerüchte zufolge, aus dem Cabinet treten, Alvarez Guerra, Garcia Herreros und Abanata. Man spricht von ihrer Entlassung, wie von

einer abgemachten Sache, obgleich ihre Nachfolger noch nicht bezeichnet werden. Alles läßt glauben, daß man die Wahl derselben bis zu der Ankunft Mendizabals, gegen Ende dieses Monats, aufschiebt. Herr v. Lorenz erwartet mit Ungeduld seinen Kollegen, um die Grundlagen einer unerläßlichen Ministerial-Veränderung definitiv festzustellen. — Die Regierung hat aus verschiedenen Gegenden zufriedensstellende Nachrichten erhalten über den Eindruck, den die Bekanntmachung der Ereignisse vom 16ten und 18ten in der Provinz hervorgebracht haben. In Cuenga, dessen Repräsentant in der Procuratoren-Kammer, Caballero, bei den Vorfällen am 16ten sehr kompromittirt ist, scheint man davon unterrichtet gewesen zu seyn, daß eine Bewegung in Madrid stattfinden werde. Alle Elemente der Unordnung sind verschwunden. In Guadalaxara, in der Nähe von Madrid, erhob sich das Volk bei der ersten Nachricht von Unruhen in der Hauptstadt. Der Sieg der Behörden zu Madrid setzte die Unruhestifter in Schrecken, die Lokal-Behörden wurden von der Stadtmiliz unterstützt, es fanden zahlreiche Verhaftungen statt und die Ruhe ist wieder hergestellt. In Valladolid sind die Bewegungen ernstlicher gewesen. Sobald der Courier, welcher von La Granja abgegangen war, um dem Militair-Kommandanten den Befehl zu überbringen, sogleich die Rekruten der Stadt nach der königl. Residenz abzuschicken, seine Depeschen abgegeben hatte, suchten die Anarchisten, welche ohne Zweifel den Inhalt des Befehls kannten, in Valladolid die Vorfälle von Saragossa und Barcelona zu erneuern. Das Volk, aufgereizt durch die Brandstifter, begab sich in Masse nach den Klöstern, um sie anzuzünden, allein das schnelle Einschreiten der Behörden rettete die Klöster von der Zerstörung. Die Wiederherstellung der Ruhe verdankt man größtentheils dem Bischofe und es ist kein Blut vergossen. Die Mönche haben sich größtentheils in die Klöster von Burgos und Segovia begeben. Ein Courier, der heute Morgen aus Valladolid angekommen ist, sagt aus, daß Alles wieder zur Ordnung zurückgekehrt ist. — Die letzten Ereignisse zu Madrid haben die ernstlichsten Folgen gehabt für die Freiheit der Presse und der Person. In der Hauptstadt haben wenig bedeutende Verhaftungen stattgefunden. Die am meisten kompromittirten, wie Juriz, de las Navas und Caballero, haben bisher aller Verfolgungen ungeachtet, noch nicht verhaftet werden können. Sie sollen nach Aragonien und Catalonia gestochen seyn, wo es allerdings schwer halten möchte, ihrer habhaft zu werden. Alcalá Galiano und Miguel Chacon, Beides Deputirte, haben sich von allen gegen sie erhobenen Beschuldigungen zu reinigen gewünscht. Ersterer ist schon in Freiheit gesetzt, Letzterer aber befindet sich noch in Haft, obgleich keine Anklage gegen ihn vorliegt. Die nach La Granja abgegangene Deputation der Stadt-Miliz ist heute unter Eskort: hier angekommen, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Ein Mitglied dieser Deputation, der Herzog von Abran-

tes, Oberst der Stadt-Miliz und Grand von Spanien, hat die Königin sprechen wollen, aber diese Gunst ist ihm verweigert worden. Das durch die Hof-Zeitung vom 20ten bekannt gewachte Dekret zur Unterdrückung des Press-Unfuges hat schon seine Früchte getragen. Das Eco hat aufgehört zu erscheinen, und die Revista ist ganz unbedeutend. — Der Hof wird nach dem Feste des heiligen Ludwig einige Tage im Pardo, zwei kleine Meilen von Madrid, zubringen, die Abreise soll auf den 28sten festgesetzt seyn. — N. S. Man versichert diesen Abend, daß Lorenzo, im Interesse der öffentlichen Ruhe, geglaubt hat, die Ankunft von Mendizabal nicht abwarten zu dürfen, und daß Abumada im Kriegs-Ministerium durch den General-Major Moreda, zweiten Kommandanten zu Valladolid, Alvarez Guerra durch den Cortes-Deputirten la Riva Herrera ersetzt wird, Garcia Herreros dagegen das Portefeuille der Justiz und der Gnaden behält. Dies ist das allgemeine Gerücht.

Portugal.

Lissabon, vom 15. August. — Der Plan, den Prinzen Carignani mit der Königin zu vermählen, ist aufgegeben, weil der Prinz, in Paris erzogen, dort anti-Britische Meinungen eingefosgen haben und daher von England mit ungünstigen Augen angesehen werden dürfte. Die Minister haben schon einen neuen Kandidaten vorgeschlagen, einen Prinzen von Sachsen-Koburg, 19 Jahr alt, Neffe des Königs Leopold und der Herzogin von Kent und folglich auch ein Verwandter der Prinzessin Victoria. Der Prinz soll viele Eigenschaften die zu einer so hohen Bestimmung verlangt werden, besitzen.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 26. August. — Der Marquis von Londonderry nahm seine auf die Spanischen Angelegenheiten bezügliche Motion mit dem Vorbehalt, sie in der nächsten Session zur Sprache bringen zu wollen, zwar zurück, benutzte aber diese Gelegenheit, um das Benehmen der Minister in Bezug auf Spanien einer scharfen Rüge zu unterwerfen. Er wäre, sagte er, bereit gewesen, diesen Gegenstand einer ausführlichen Diskussion zu unterwerfen, weil man im Oberhause überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt hätte, die Argemessenheit des Quadrupel-Tractats gehörig zu prüfen, von dem doch alles Unheil herrühre, aber er sey von Personen, deren besserer Einsicht er weichen zu müssen glaube, belehrt worden, daß eine umständliche Erörterung dieser Sache, wegen der verwickelten Beschaffenheit derselben und wegen des unglücklichen Zustandes, in welchem sich jetzt Spanien und seine Regierung befinde, welche letztere allen moralischen Einfluß verloren habe, mit Nachtheilen verbunden seyn könnte. Einige Worte aber, fuhr der Redner fort, müsse er doch über den Gegenstand sagen, und kam

nun wieder auf den Geheime Rath's Befehl, wodurch die Anwerbung von Mannschaften für den Spanischen Dienst in England erlaubt wurde, und auf das Schicksal, welches dieser Leute harre, zu sprechen. Er hielt es für unverantwortlich, daß die Minister (Lord Melbourne und Lord Palmerston) das zu Durango von Don Carlos erlassene Dekret über das Verfahren gegen die fremden Edllinge so kurz weg im Parlament für unächt erklärt hätten, ohne die Sache näher zu untersuchen, zumal da man in der City von London das Original Dekret in Spanischer Sprache gehabt habe, und behauptete, daß die Minister sich einer schweren Vernachlässigung ihrer Pflicht schuldig gemacht. Den Quadrupel-Traktat erklärte der Redner für einen todten Buchstaben, weil er nicht erfüllt werden könne, denn die erfahrensten Rechtsgelehrten seyen der Meinung, daß die im dritten Artikel desselben stipulirte Stellung einer Seemacht von Seiten Englands zu Gunsten der Madrider Regierung ohne eine Kriegserklärung unmöglich sey, und was den vierten Artikel anbetreffe, wo in es heiße, daß Frankreich nicht eher mit einer bewaffneten Macht einschreiten solle, bis es ihm angemessen und nöthig schiene, so wisse doch wohl der edle Vicount, daß die an Frankreich gemachten Vorstellungen es diesem unmöglich machten, einen Interventions-Akt zu unternehmen, daß in Folge dieser Vorstellungen Frankreich es nicht wage, sich auch nur einen Schritt weiter zu rühren oder irgend etwas in dieser Sache zuthun. Er warf ferner den Ministern vor, daß sie sich in der Angelegenheit der Truppen Werbungen von dem Spanischen Botschafter hätten beschwächen lassen, und daß dieser dabei ganz auf seine eigene Verantwortlichkeit gehandelt habe. „Als Mann und Soldat“, so schloß der Redner, „muß ich die Lage jener Leute, die in den Dienst der Königin von Spanien getreten sind, aufs tiefste beklagen, und wenn die Regierung der Königin durch die Gesinnung, die sich jetzt in Spanien zeigt, gendüchigt werden sollte, sich in den Republikanismus zu stürzen, so weiß ich gar nicht, was aus ihnen werden soll. Ich muß gestehen, daß noch kein Britisches Ministerium so viel Macht über die auswärtige Politik ausgeübt hat, wie das jetzige, ohne daß es aufgefordert worden wäre, irgend eine Erklärung darüber zu geben; aber dies ist leider nicht geschehen, denn unsere innern Angelegenheiten haben alle Aufmerksamkeit hinweggenommen.“ Lord Melbourne dankte dem Marquis, daß er keine weiteren Diskussionen in dieser Sache habe veranlassen wollen, weil eine solche in der That einen üblen Einfluß auf den jetzigen Zustand der Dinge hätte haben können; er könne jedoch nicht umhin, fuhr der Minister fort, auf die Bemerkungen des vorigen Redners etwas zu erwiedern. Er behauptete nun, daß das große Uebergewicht der wahrhaften Stärke und Intelligenz Spaniens auf Seiten der Königin und für eine liberale Regierung eingenommen sey, und daß der Weisand, den die Britische Regierung der Königin von Spanien habe angebeihen las-

sen, nicht aus einer Vorliebe für diese oder jene Thronfolge, Ordnung oder Regierungsform in jenem Lande herühre, sondern auf eine vernünftige Politik und auf Gerechtigkeit gegründet sey. „Was auch das Interesse anderer Nationen seyn mag“, sagte der Minister, „Englands Interesse ist es, Spanien stark, einig, glücklich, in Frieden, und vor Allem von allen fremden Nationen unabhängig zu sehen. (Beifall.) Nach dieser Ansicht haben wir gehandelt, und ich glaube, daß das Verfahren, welches wir befolgt haben, am besten dazu geeignet war jenen Zweck zu erreichen. (Hört, hört.) Weiterhin versicherte der Minister, er sey noch jetzt der Meinung, daß auch die fremden Soldaten in den durch Lord Elliot's Vermittelung abgeschlossenen Vertrag einbegriffen seyen, denn er habe nichts gesehen noch gehört, was ihn bewegen könnte, diese seine Ansicht zu verändern; (hört, hört!) übrigens habe er damals, als er von dem edlen Marquis über das späterhin von Don Carlos erlassene Dekret befragt worden, wirklich geglaubt, daß dasselbe unecht sey; er habe diesen Glauben mit Personen in anderen Gegenden Europas getheilt, die bessere Gelegenheit gehabt hätten, sich darüber zu unterrichten, weil sie dem Kriegs-Schauplatz näher gewesen; man habe zu Paris und zu Bayonne dasselbe geglaubt, wie er; und habe gern nicht glauben wollen, daß in unserer Zeit und bei der jetzigen Art der Kriegsführung irgend Jemand, welche Leidenschaften ihn auch gegen die ihm feindliche Partei erbittern möchten, zu einem so grausamen, barbarischen Verfahren seine Zuflucht nehmen könnte, welches seines Gleichen nicht habe außer etwa in einem, in der blutigsten Zeit der Französischen Revolution erlassenen Dekret, in dem des Konvents vom Jahre 1794, worin auch erklärt worden sey, daß Fremdlingen, die, gegen Frankreich kämpfend, ergriffen würden, kein Pardon gegeben werden solle. (Beifall.) Schließlich wiederholte der Redner, daß er bereit sey, alle aus dem Quadrupel-Traktat herrührende Maßregeln zu vertheidigen, und daß er erwarte, es werde aus der von dem Ministerium befolgten auswärtigen Politik kein ungelegenes Resultat, sondern Sicherheit, Ruhe und Glück, namentlich für denjenigen Theil Europa's hervorgehen, dessen Schicksal und Wohlfahrt für England von der größten Wichtigkeit sey. (Beifall.) Nachdem sich im weiteren Verlauf der Debatten noch der Graf v. Carnarvon, der besonders die Rechte und Privilegien der Basilischen Provinzen vertheidigte, Lord Brougham, der unter Anderem äußerte, daß er es als das größte Unglück für England sowohl als für Spanien betrachten würde, die Französische Fahne auch nur auf einem Quadratfuß vom Spanischen Gebiet aufgepflanzt zu sehen, und der Herzog von Wellington, der die Anregung dieser ganzen Discussion nicht genug bedauern konnte, hatten vernehmen lassen, wurde dieselbe geschlossen und der Marquis v. Londonderry sprach nur noch die Hoffnung aus, daß der Premier-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage

zu No. 209 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag den 8. September 1835.

(Fortsetzung.)

Minister dem Haupte die Elliottsche Convention vorlegen würde, damit man deutlich und bestimmt sehen könne, ob die Spanischen Hilfstruppen in dieselbe eingeklossen seyen oder nicht. In derselben Sitzung wurde auch noch die von den Ministern eingebrachte Bill zur Erhaltung der Ruhe in Irland, auf den Antrag des Grafen v. Rosen und auf die Behauptung des Marquis v. Londonderry, daß durch dieselbe die ganze Polizei-Verwaltung Irlands in die Hände O'Connells und seine Partei gerathen würde, mit einer Majorität von 51 gegen 39 Stimmen verworfen.

Oberhaus. Sitzung vom 27. August. In dieser Sitzung wurde der Bericht des Ausschusses über die Municipal Reform Bill abgestattet und die dritte Lesung der Bill auf den folgenden Abend angelegt. Eine Debatte wurde noch zuletzt durch eine Rede des Lord Melbourne veranlaßt, die derselbe hielt, als er auf die Abstimmung des Berichtes antrug. Er verwahrte sich nämlich gegen die Meinung, als habe er durch sein Stillschweigen oder sonst auf irgend eine Weise seine Uebereinstimmung mit den von den Lords eingeschobenen Amendements zu erkennen geben wollen, wenn gleich er einsehe, daß er hier nichts mehr gegen dieselben ausrichten könne. „Doch“, fügte er hinzu, „sey es mir erlaubt zu erklären, daß ich nicht dafür stehen kann, daß auch nur einem dieser Amendements die Genehmigung des andern Hauses zu Theil werden wird. Indessen glaube ich allerdings, daß das andere Haus des Parlaments es der Aufmerksamkeit, mit welcher Ew. Herrlichkeiten die vorliegende Bill beraten haben, schuldig ist, auch seinerseits Ihre Amendements in reifliche Erwägung zu ziehen. Es ist daher nicht meine Absicht, Ew. Herrlichkeiten noch einmal zu bemühen und auf die verschiedenen Punkte und auf die Fragen einzugehen, welche diese Bill veranlassen mußte; nichtsdestoweniger halte ich es für meine Pflicht, bei Vorlegung des Berichtes noch einmal auf die Weglassung desjenigen Amendements anzutragen, die mir am verwerflichsten scheinen, um so wenigstens nichts zu unterlassen, was dazu dienen könnte, der Bill wieder diejenige Gestalt zu geben, in welcher sie aus dem Unterhause herüber kam. Deswegen werde ich unter Anderen die Weglassung desjenigen Amendements beantragen, welches den früheren Parlements Wählern ihre Rechte konfirmirt, eben so desjenigen, welches die Stellen der Aldermen zu lebenslänglichen macht, und einigen andern.“ Wer im Laufe der Diskussion von der Antrag Lord Melbourns auf Weglassung des

zuerst zur Abstimmung gebrachten Amendements mit 160 Stimmen gegen 89 verworfen, und er drang daher bei den folgenden nicht erst auf eine Abstimmung, so daß sie ohne Weiteres beseitigt wurden.

Die oben erwähnte Diskussion im Oberhause über die Spanischen Angelegenheiten führte, da ein eigentlicher Antrag nicht vorlag, zu keinem Resultat. Sie ist indeß bemerkenswerth, weil sie die schon mehrfach berührte Frage, ob die Elliottsche Convention sich auch auf die fremden Hilfstruppen im Dienste der Königin von Spanien bezieht, gerade zu der Zeit wieder in Anregung brachte, wo man Nachricht über die ersten Kriegesoperationen der Englischen Hilfslegion erwartet; zugleich ersieht man daraus, daß ungeachtet der vielfachen Unglücksfälle, welche die Carlisten erlitten haben, und trotz ihrer bedrängten Lage, die Hochtory-Partei in England sich nicht minder entschieden ihres Schütlings, Don Carlos, annimmt, dessen Handlungen, selbst wenn sie absolut verwerflich sind, doch ihrer Beschöniger nicht ermangeln. (N. Hamb. Z.)

London, vom 29. August. — Der Herzog von Nemours wird in England, wo er nie zuvor gewesen ist, sechs Wochen oder zwei Monate verweilen, und nach 14 Tagen eine Tour nach Bath, Cheltenham und Brighton machen.

Die Verleihung des Hosenbandordens am 21. August wurde in Windsor mit großer Feierlichkeit begangen. Bei dem Staats-Diner nahm sich der praktische Sr. Georgs-Saal sehr schön aus. Die lange Tafel, auf welcher das Mittagmahl aufgetragen wurde, war mit glänzendem Silbergeschirre bedeckt und in dem Placau, das aus einer großen Menge von Leuchtern u. s. w. von vergoldetem Silber bestand, befand sich in der Mitte der große St. Georgs-Candelaber. Der König nahm seinen Platz dem Candelaber gegenüber ein; hinter Sr. Maj. waren in einer Nische, die Fahnen und die silbernen Pauken der Leibgarde zu Pferde, mit einigen Mann Wache dabei, vom selben Regimente, aufgestellt. Die Königin saß auf der andern Seite des Tisches, zwischen den Herzogen von Cumberland und Cambridge; hinter ihr waren die Fahnen der Fußgarde aufgehängt, die ebenfalls von einigen Mann bewacht wurden. Die Musikcorps beider Regimenter waren auf einem erhöhten Orchester am Ende des Saales aufgestellt, und spielten God save the King, als die Gesellschaft eintrat. Die Damen waren in Cour-Anzügen, und die Herren in Uniform, mit ihren Orden. Der Prinz Georg von

Cambridge trug die Uniform der Garde zu Fuß und die Kette und übrigen Insignien des Hofenband; Odens. Bei den Gesundheitserweiterungen feuerte die auf der Cumberland Terrace aufgestellte Artillerie. Das Publikum war gegen Biletts zugelassen worden, die Vorbereitungen zu dem Fest in Augenschein zu nehmen. — Vor einigen Tagen stattete die Königin der Lady Grenville, auf deren schönem Landsitz Drogheda, einen Besuch ab, und am Tage nach diesem Besuch begab sich der König nach Kew.

Der Globe meldete am 26sten: „Wir haben Grund zu glauben, daß wirklich Unterhandlungen zwischen der Madrider Regierung und den 3 Baskischen Provinzen angeknüpft worden sind.“ Am 27sten las man in demselben Blatte: „Die Unterhandlungen, deren Anknüpfung von Seiten der Spanischen Regierung mit den de facto bestehenden Autoritäten in den Baskischen Provinzen wir gestern, wie wir glauben, aus sehr gutem Grunde anzeigten, werden hoffentlich zu einer Beendigung des Bürgerkrieges im nördlichen Spanien führen, und zwar unter Bedingungen, welche die Rechte der constitutionellen Regierung mit einer gehörigen Berücksichtigung der Lokal-Freiheiten, um die der Kampf sich eigentlich dreht, verschonen werde.“

Eben dieses Blatt sagt; „Der Mexikanische Gesandte, der gestern seine Abschieds-Audienz hatte, verläßt morgen London, um sich nach Madrid zu begeben, und dort den speziellen Freundschafts- und Handels-Vertrag zu unterzeichnen, den er zugleich mit den Unterhandlungen über die allgemeine Anerkennung der Unabhängigkeit des Spanischen Amerikas negoziert hat, und der endlich auf einer für beide Länder befriedigenden Grundlage abgeschlossen worden ist.“

Das Dampfschiff „Tartarus“, welches Malta am 6ten, Gibraltar am 14ten und Cadix am 15ten d. verließ, ist in Falmouth angelangt. Am 30. Juli hatte die Englische Flotte, bestehend aus den Schiffen „Caladonia“, „Canopus“, „Thunderer“, „Edinburg“, „Endymion“, „Serpent“, „Chilbers“, „Hind“ und „Medea“, Malta verlassen; ihr Bestimmungsort war unbekannt, man glaubte aber er sey Korfu. Die mitgebrachten Briefe melden, daß die Pest wiederum in Alexandrien ausgebrochen war, und daß auch innerhalb vierzig Meilen um jene Stadt die Cholera grassire.

* Breslauerisches.

Es sind jetzt beinahe 300 Jahre verflossen, daß Kaiser Ferdinand I., welcher Breslau bekanntlich vor allen Städten seines Reiches liebte und in ihr manchen festlichen und glanzvollen Tag verlebt, bei seiner letzten Anwesenheit hieselbst, am 17. Juni 1538, den steinernen Umgang des Elisabeththurmes erstieg und die herrliche Aussicht lobte. Seit ihm hat kein Monarch mehr diesen unsern Münsterthurm bestiegen. Aber welcher Vergleich zwischen dem damaligen und dem heutigen Breslau! Während die Umgebungen sich im Laufe der

Zeit unleugbar verschönert haben, hat die Stadt gleichwohl in ihrem Innern gar manche jener Zierden eingebüßt, welche ihr damals in den Augen des Deutschen Kaisers einen so hohen Reiz verliehen, daß er sie in Bezug auf Schönheit sogar seiner Kaiserstadt Wien nachsetzte. Verkrüppelt und eingesunken ist jener einst bis zu den Wolken aufsteigende, mit zierlichen Steinarbeiten geschmückte Dom-Thurm, der nach Barthol. Stein's merkwürdiger Bezeichnung an Höhe nur vom Elisabeththurme, an Schönheit von keinem in ganz Schlesiens übertroffen wurde; seiner Spitze und seines steinernen Geländers beraubt, steht schon längst der Thurm zu Unserer Lieben Frauen auf dem Sande schmucklos da; verschwunden ist jede Spur der alten, unter Karl IV. vollendeten Kaiserburg mit ihren Thürmen und Giebeln, — der alten Thorthürme und stattlich verzierten Thore nicht zu gedenken.

Dafür ist im Laufe der Jahrhunderte so manches Andere entstanden und neu geschaffen worden, was jenes Entschwundene zwar nicht ersetzt, aber doch Zeugniß giebt, daß der Sinn der Väter in den Enkeln noch nicht ganz erloschen ist.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags um 2½ Uhr nach langjährigem Leiden, zuletzt nach einer Niederlage während 7 Tagen an einem Wechselfieber und darauf erfolgter Lungenlähmung geschehene Ableben unsers lieben Halbbruders und Schwagers, des Particulars Johann Christian Schmidt, in einem Alter von 72 Jahren 9 Monaten und 11 Tagen beehren wir uns unsern sehr werthen Anverwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen.

Breslau den 7. September 1835.

Der Stadtrath Scholz nebst Frau.

Nach langen schweren Leiden und hartem Kampfe, entschlief am 6. September des Morgens halb 4 Uhr an der Brustwassersucht unsere theuere geliebte Mutter und Schwester, die verwittwete Pastor Elbing geb. Arndt. Wer die Berewigte gekannt hat, wird ihren unerseßlichen Verlust für uns, mit uns empfinden, und uns innige Theilnahme schenken. Tief betrübt theilen Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige mit

Amalie
Auguste,
Friederike } Elbing, als Töchter

und die Regierungs-Calculator Schlosky,
geb. Arndt als Schwester.

Breslau den 7. September 1835.

C. 11. IX. 5. R. Δ III.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 8ten: „Der lustige Nach.“ Lustspiel in 2 Akten von Th. Hell. Hierauf: „Die Leiden des jungen Werther.“ Posse mit Gesang in 1 Akt.
Mittwoch den 9ten, zum erstenmale: Ich bleibe ledig. Lustspiel in 3 Akten von Karl Blum.

Mit hoher obrigkeitlicher Genehmigung
wird Unterzeichneter
während der Anwesenheit der Allerhöchsten
und Höchsten Herrschaften
Mittwoch den 9. September 1835
Abends 6 Uhr
in der Aula Leopoldina
ein grosses
Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben die Ehre haben.
Der vierte Theil der Einnahme
ist zum Besten der hiesigen Stadt-
Armen bestimmt.

Erster Theil.

- 1) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
- 2) Concertino für Flöte, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Grosser Festgesang, gedichtet von C. Geisheim, für Männerchor componirt von E. Richter.
- 4) Neue Phantasie über Themata von Bellini, für Pianoforte componirt und vorgetragen vom Hrn. Ober-Organisten Köhler.

Zweiter Theil.

- 5) Ouverture von A. Hesse.
- 6) Souvenir de Simplon. Phantasie für Flöte, componirt und vorgetragen von dem Concertgeber.
- 7) Der 150ste Psalm für Männerchor und Orchester, componirt von F. W. Berner.
- 8) Variationen über ein russisches Thema, für die Flöte componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 20 Sgr. sind in der Wohnung des Concertgebers (Ohlauer Strasse im weissen Adler), in den Musikhandlungen der Herren Leuckart, Cranz und Weinhold und à 1 Rthlr. Abends an der Kasse zu haben.

Einlass 5 Uhr, Anfang 6 Uhr, Ende 8 Uhr.
Johann Sedlatzek, aus London.

Concert, Anzeige.

Donnerstag, den 10ten September 1835 werden die Gebrüder Eichhorn ihr 5tes und letztes Concert zu geben die Ehre haben.
Das Nähere die Anschlagzettel.

Warnungs- Anzeige.

Der Jägerlehrling Heinrich Scholz, geboren am 3ten Juni 1817 zu Krain, Strehlner Kreises, ist wegen einer am 9ten November 1833 vorsätzlich verübten Brandstiftung und wegen kleinen gemeinen Diebstahls, rechtskräftig mit dem Verlust des Rechts die National-Kokarde zu tragen und sechsjähriger Zuchthausstrafe belegt worden, welche er in dem Corrections-Hause zu Schweidnitz abbüßt. Geseßlicher Vorschrift gemäß, wird diese Bestrafung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Grottkau den 1sten September 1835.

Königliches Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In dem abgekürzten Concurs-Verfahren über den Nachlaß des am 27sten März 1834 hier selbst verstorbenen Licentiaten der evangelischen Theologie Ernst Christian Herbig wird den unbekanntten Gläubigern in Gemäßheit des §. 7. Titel 50. Zbl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung zur Wahrnehmung ihrer Berechtigungen hierdurch bekannt gemacht, daß nach Verlauf von 4 Wochen die Vertheilung der Masse erfolgen wird.
Dreslau den 14ten August 1835.

Könl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Carl Friedrich Milde gehörige, zu Pleische Breslauer Kreises belegene Freigut, ausfolge der nebst Hypothekenschein in unserer Concurs-Registatur einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 13,991 Rthlr. 15 Sgr., soll am 10. März 1836 Vormittags 11 Uhr an unserer Gerichtsstelle subhastirt werden. Die nachbenannten, dem Aufenthalte nach unbekanntten Gläubiger, nämlich:

- 1) die Beneficiat Michael Zajunz'schen Erben,
 - 2) die Verwalter der von Sommerfeldtschen Foundation,
 - 3) die Bräderschaft St. Corporis Christi,
 - 4) die Verwalter der Leuderodt'schen Foundation,
- werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen. Dreslau den 9. August 1835.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Am 27sten August d. J. wurde in einer tiefen Lache unweit der Pappbrücke, zwischen derselben und dem Strauchwehre im Berder an der alten Ober, ein unbekannter wännlicher Leichnam gefunden. Derselbe war anscheinend in den sechsziger Jahren, ungefähr 5 Fuß 4 Zoll groß und blos mit einem alten zerrissenen Hemde bekleidet. Die Kopfhaare grau. Am Ufer der Lache, wo der Leichnam gelegen, fanden sich im Strauchwerk vor: 1) ein ganz alter völlig zerrissener blautuchener Ueberrock mit blanken Knöpfen; 2) eine dergleichen blaugestreifte Weste; 3) ein Paar dergleichen schwarze Zuchthosen; 4) ein altes zerrissenes Hemde; 5) eine alte rohe Leinwandshürze; 6) eine blautuchne Sackmühe mit weißem Pelze besetzt, oben eine Quaste; 7) ein

altes schwarzes Seidenes zerriffenes Halstuch; 8) ein altes burtes dergleichen; 9) ein kleiner graulerner Sack, und 10) ein altes Messer; welche Kleidungsstücke ohne Zweifel der Ertrunkene getragen hatte. Alle diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des vorstehend Bezeichneten nähere Auskunft zu geben im Stande sind, werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 6ten October d. J. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. Kraker, Verhörzimmer No. 10. des unterzeichneten Inquisitorats anberaumten Termine zur desfallsigen Anzeige persönlich einzufinden.
Wreslau den 30sten August 1835.

Das Königl. Inquisitorat.

A u f g e b o t

verlorener Hypotheken-Instrumente.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden alle diejenigen, welche an nachstehend benannte Capitalien und die darüber ausgestellten, jedoch verloren gebliebenen Hypotheken-Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, und zwar:

- 1) an das unterm 23ten December 1767 von dem Christoph Lindner auf sein Bauergut No. 10. zu Lobedau für die Kirche daselbst ausgestellte Hypotheken-Instrument über 10 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 17ten März 1783;
- 2) an das unterm 5ten Januar 1788 von demselben auf dasselbe Bauergut für die vorgenannte Kirche ausgestellte Hypotheken-Instrument über 40 Rthlr. nebst Hypotheken-Schein vom 29ten ej. m.;
- 3) an das unterm 5ten April 1785 von dem Bauer Nitsche auf sein Bauergut No. 46. zu Ansdorf für die Kirche zu Wiesau ausgestellte Hypotheken-Instrument über 33 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 2ten Mai ej. a.;
- 4) das Hypotheken-Instrument vom 19ten Juli 1800 nebst Recognition vom 22 ej. m. wonach 209 Rthlr. für das Fürstbischöfliche Amtshauptmannschafts-Devisorium und zwar 140 Rthlr. für den Anton Göbel zu Hermsdorf und 69 Rthlr. für die Joseph und Elisabeth Schmidt Heinersdorffers Judicial-Masse auf das Bauergut des Anton Jung No. 28. zu Mahwitz intabulirt worden;
- 5) das unterm 20sten Juni 1812 über 146 Rthlr. 23 Sgr. 6 $\frac{1}{2}$ Pf. auf dasselbe Bauergut von dem Anton Bauch für den Buchmann Amand Stolz ausgestellte Hypotheken-Instrument;
- 6) das Hypotheken-Instrument vom 13ten April 1813 über 30 Rthlr. nebst Intabulations-Recognition vom 25ten ejusd. für die Ortshauer Kirchen-Fundations-Kasse ausgestellt vom Joseph Mattner auf die Gärtnerstelle No. 33. zu Carlowitz;
- 7) den Anton Heckelschen Erbzeß vom 24sten November 1779 nebst Intabulations-Recognition vom 7ten Februar 1780 über 303 Rthlr. 28 Sgr.

$\frac{1}{2}$ Pf. für die Heckelschen Geschwister auf dem Bauergute No. 4 zu Kalkau;

- 8) den Erbzeß vom 5ten December 1823 nebst Intabulations-Recognition vom 30sten März 1824 über 41 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. Erbtheil des Franz Bahr auf der Gärtnerstelle No. 72. zu Lindenan;
- 9) das Hypotheken-Instrument vom 3ten September 1792 über 40 Rthlr. für das Regestrum Collegiate zu Dresse auf dem Bauergute No. 5. zu Laßwitz, nebst Intabulations-Recognition de eodem; hiermit vorgeladen, in dem auf den achten October a. e. vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Affidavit Herrn von Mühschewahl Vormittags um 11 Uhr angeordneten Termine sich auf dem Gerichtsbause hieselbst zumelden, und ihre vermeintlichen Ansprüche glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls sie damit an die verpfändeten Grundstücke präcludirt, ihnen deshalb ein immerwährendes Stillchweigen auferlegt, mit Amortisation der Instrumente und sodann mit Löschung der Forderungen im Hypothekenbuche auf Antrag der Interessenten auf den Grund der bereits geleisteten Quittungen vorgeschritten werden wird.

Ortmachau den 10ten Juni 1835.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Substitutions-Patent.

Das in dem Fürstenthum Oels und dessen Trebnitz-er Reise gelegene, dem Landes-Ärztlichen v. Schulse gehörige, mit Inbegriff der dazu geschlagenen 5 Bauergüter No. 1, 8, 9, 14 und 23 zu Mahlen, auf 54,737 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf. landchaftlich abgeschätzte Allodial-Rittergut Mahlen, soll im Wege der notwendigen Substitution in Termino den 23ten März 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath v. Kelesch in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden. Die Lage und der neueste Hypothekenscheintabellen in der Realstruktur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden. Oels den 17. April 1835.

Herzoglich Braunschweig-Oelsches Fürstenthums-Gericht.

B e r p a c h t u n g.

Es sollen die zur Herrschaft Piltchowitz gehörigen, aus einem Hoheofen und zwei Frischfeuern bestehende Eisenhüttenwerke, auf drei oder mehrere Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pächtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 1sten October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Bietungs-Termine in dem hiesigen Landchaftshaus einzufinden, ihre Gebote abzugeben und, Falls diese für annehmbar befunden werden, sodann der Zeichnung der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können, mit Ausnahme der Sonntage, jederzeit in den gesetzlichen Amtsstunden hier bei der Landchaft eingesehen werden.
Ortmachau den 25. August 1835.

Diectorium

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landchaft.

A u c t i o n.

Der Nachlaß der hieselbst am 6ten Februar 1835 verstorbenen Emilie Brecht, bestehend in Uten, Silbergeräth, Po cellan, Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln u. c. wird Donnerstag den 17ten September 1835 Vormittags 8 Uhr, in dem Königl. Domainen Amts-Gebäude, auf Antrag der Erben, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden, welches die mit bekannt gemacht wird.

Treundlich den 4ten September 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

A u c t i o n.

Am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in No. 66. Nicolai-Strasse, mehrere Effekten aus dem Nachlasse des Kretzmer Kartze, nämlich Uhren, zinnerne, kupferne und eiserne Gefäße, Kleidungsstücke, Meubles, ein Flügel, ein Plau und ein Korbwagen, ein Schlitzen, vier Pferdegehirn, und mehrere Knechtzug und verschiedene Vorräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 6ten September 1835.

Wannig, Auctions-Commissarius.

A c t e r - V e r p a c h t u n g.

Vor dem Oberthor in der Klingelgasse ist das ehemalige Schramsche Grundstück mit 8 Morgen Acker, sub No. 637/a, von Michaeli ab anderweitig zu verpachten, wozu ein Termin auf den 19ten d. Nachmittags um 3 Uhr angesetzt; darauf Responcierende werden hiermit eingeladen, am Orte zu erscheinen und ihre Gebote unter den ihnen bekannt zu machenden Bedingungen anzuzeigen. Breslau den 3. Septbr. 1835.

Die Friedr. Gottlieb Rischke'sche Vormundschaft.

Ganz in der Nähe von Breslau ist eine angenehme ländliche Besitzung unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere Dölauerstraße No. 77. zwei Treppen hoch.

Rampiner Samen, Korn wird die beste Sorte in Ultenbal von jetzt an für 1 Rthlr. 7. Sgr. 6 Pf. pro Scheffel verkauft.

W a g e n - V e r k a u f.

Zwei sehr gut und dauerhaft gebaute, noch ganz gut erhaltene, halb und ganz gedeckte Chaisen, stehen zu billigen Preisen zum Verkauf, Schweidnitzerstr. No. 25.

Eine Ziege ist billig zu verkaufen, Tauenzienstraße No. 2.

Ganz neue Flügel stehen zum Verkauf auf der Kupferschmiedestraße No. 25, bei dem Instrumentenmacher Fr. Hiller.

Ein Damen-Sattel

bester Qualität ist so eben angekommen und sehr wohlfeil zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring- (und Kränzelmarkt) Ecke No. 32. eine Stiege hoch.

A n z e i g e.

Bei Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer Straße No. 47. sind fortwährend zu haben:

Des Hauptmanns Keymann in Berlin topographische und Militair-Karte der Umgegend von Kalisch bis Opatowek, Strawiszyn, nebst den anzureichenden Theilen des Großherzogthums Posen, — Ostowo, Krotoschin, Plecken u. c. umfassend.

Preis: 15 Sgr.

Hieran schließt sich:

Desselben topographische Karte der dicht an Kalisch und Opatowek östlich angrenzenden Distrikte Koźminet, Staro, Iwanowice u. c. (Section 115) Preis 15 Sgr.

S p e c i a l - K a r t e

einiger Theile des Königreichs Polen und Großherzogthums Posen, die Gegend um Kalisch, Ostowo u. c. enthaltend. Folio. Halle. 20 Sgr.

Sämmtliche Karten empfehlen sich den Herren Offizieren und Allen, die das herannahende militairliche Manöver in jener Gegend besuchen wollen, durch ihre Genauigkeit und vortreffliche Ausführung.

Ferner ist daselbst zu haben:

Die Reise nach Kalisch; enthält die Reiserouten dorthin, nebst historischen und statistischen Notizen, Postkarte u. c. Berlin. Gehftet. 8 Sgr.

Hoffmann, Dr. S. F. W.,

die Alterthumswissenschaft.

Ein Lehr- und Handbuch für höhere Gymnasial-Classen und für Studirende. Mit 16 mythologischen und archaeologischen Kupfertafeln, von Prof. Anton Krüger. gr. 8. 71 Bogen. 1835. gehftet. 5 Rthlr. 8 Sgr.

ist nun eben vollständig erschienen und zu beziehen durch Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Inhalt: Vorrede; Erklärung der Kupfertafeln I—XVIII. Einleitung, Seite 1—38. Grammatik bis 76. Hermeneutik — 100. Kritik — 160. Alte Geographie — 342. Chronologie — 370. Politische Geschichte — 441. Antiquitäten — 591. Mythologie — 639. Literaturgeschichte — 887. Archaeologie — 1066. Register — 1113. — Wir ersuchen jeden Gelehrten, den Inhalt dieses an Stoff und Literatur so überaus reichhaltigen Werkes genau einzusehen und sich von der Brauchbarkeit desselben zu überzeugen.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Die 5te Lieferung der
Carlsruher Prachtbibel
 ist so eben erschienen und enthält wie die frühe-
 ren, 2 ausgezeichnete Stahlstiche.

Subscriptionen nehmen auf diese schöne Bibel-
 Ausgabe, wovon jede Lieferung mit 2 Stahl-
 stichen nur 10 Sgr. kostet, fortwährend an:

Wilh. Gottl. Korn, auf der Schweidnitzer
 Strasse No. 47 in Breslau; in Landeshut J. E.
 Scholtz; in Krotoschin H. A. Sello; in Ostrowo
 W. G. Neugebauer.

Die Quartier-Liste

für die Allerhöchsten, Höchsten und hohen Herrschaften,
 Höchstwelche vom 8ten bis 10ten d. hieselbst logiren
 werden, ist in den Buchhandlungen der Herren Ader-
 holz, Goschorsky, Weinhold und in der Kunst-
 handlung des Herren Franz, so wie in der Druckerei
 des Lokalblattes bei Leopold Freund Elisabethstr. Nr. 9.
 für 2½ Sgl. à Exemplar zu haben. Für die Vollstän-
 digkeit und Richtigkeit derselben bürgt die Unterschrift
 der Wohlwöhllichen Servis-Deputation.

Redacteur Fr. Wehwald.

Medaillen

in Silber und Neugold
 von G. Loos in Berlin
 geprägt zum Andenken an die im Sep-
 tember dieses Jahres bei Kalisch statt-
 findende Vereinigung der Königlich
 Preussischen und Kaiserl. Russischen
 Truppen, sind zu haben
 am Rathhause (ehemal. Riemerzeile)
 No. 10,
 im Comptoir.

Denkmünze.

Auf der einen Seite befinden sich die Bildnisse Ihrer
 K. K. Majestäten, Umschr. Nicolaus I. Kaiser v. Ruß-
 land, Alexandra, Feodorowna, Kaiserin, geb. Prinz-
 v. Preußen, hohe Gegenwart in Breslau den 9. Sep-
 tember 1835. Auf der andern Seite ist das Bildniß Sr.
 Majestät des Königs, Umschr. Friedr. Wilhelm III.
 König v. Preußen. Diese Denkmünze ist beim Medailleur
 Lesser, Sandgasse No. 1, zu haben: in Gold 7 Ferd'or,
 in Silber mit Kapsel 2½ Nthlr., und in weiß Metall
 10 Sgr., wie auch bei Hübner & Sohn.

Bei A. Gerstenberg, Ring No. 60., sind Kauf-
 Loose zur 3ten Klasse, 72ster Klassen-Lotterie, zu 15 Tha-
 ler Gold Einsatz, wie auch Halbe und Viertel zu haben.

Visiten-Karten

die elegantesten
 in Gold, Silber und mehrfarbiger Bronze, werden
 möglichst schnell geliefert von
 J. M. Winter, Hummerei No. 20.

Im Sempelparten

wird während der Anwesenheit der Allerhöchsten, Höchsten
 und Hohen Herrschaften alle Tage Table d'hôte
 um 1 Uhr und à la Carte um 12 Uhr Mittags ge-
 speist. Die schöne und geräumige Colonnade ist geeignet,
 recht viele verehrliche Gäste aufzunehmen, doch werden
 auch alle resp. Familien, welche in geschlossenen Zirkeln
 im Garten zu speisen wünschen sollten, auf's prompteste
 bedient und auf's freundlichste aufgenommen werden.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet

E. R n a y v e.

Die hohen Herrschaften welche auf den 9ten d. M.
 dem Pferderennen auf der Tribune beizwohnen; zeige ich
 ergebenst an, daß meine Restauration durch gütige Er-
 laubniß, in der Mitte unter der Tribune eingeschlossen
 sich befindet. Bitte deshalb um gütige Beachtung.
 Breslau den 8. September 1835.

Briel, Gastwirth.

Kunstgegenstände in Eisenguß,

als: große und kleine Statuen, Lichtschirme, Vasrelliefs,
 Blumengestelle, Crucifixe, Leuchter, Schreibzeuge, Feuer-
 zeuge, Uhrenhalter, Driehalter, Büsten, Stellspiegel u.
 empfiehlt die Eisengußwaaren Niederlage von F. Puppe
 am Ringe, Naschmarktseite, etne Etieae hoch.

Blumen-Zwiebel-Offerte.

Der Verkauf meiner direkt aus Harlem empfangenen
 Blumen-Zwiebeln nimmt

* **Mittwochs den 9. September** *
 ** seinen Anfang.

Der 328 Nummern starke Catalog liegt zur Gratis-
 Empfangnahme bereit.

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

Böhmische geschliffene und mit Farben decorirte Glassachen

als: Karaffen, Wein- und Wassergläser, Zuckerschalen,
 Flakons u. empfiehlt die Porzellan- Malerei von F.
 Puppe am Ringe, Naschmarktseite No. 45, eine
 Treppe hoch.

Dall, Aufsätze und Toques neuester Facon sind
 vorräthig zu finden in der Damen-Pußhandlung von
 Maria Günther, Elisabethstraße No. 15.

Ball = Schmuck

neuester Art, wie Diademe, Stirn- und Armspangen, Haar-Nadeln mit und ohne Steine, Gürtelschnallen, Ketten und sehr viele dergleichen sehr schöne Gegenstände erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
 Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und patentirte mit Gummi elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder (so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder) sind vorräthig zu haben bei **Damberger,** auf der Schmiedebücke in No. 16 zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so wird dasselbe zurückgenommen. (Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.)

Reitzeug

besten Qualität, in Satteln, Zäumen, Caudaren, Trensen, Sporen, Chabracken und Steigbügeln bestehend, erhielten so eben und verkaufen zum niedrigsten Preise
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
 Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Ausgetrocknete harte Wascheife à Pfd. 4½ Sgr., im Centner mit 4¼ Sgr., weiße sehr stark schäumende Cocusnuss-Öl-Seife à Pfd. 5½ Sgr., im Centner mit 5 Sgr., weiße Palmöl-Öl-Seife à Pfd. 3¼ Sgr., den Centner zu 8½ Nthl., und weißen Schellack à Pfd. 32 Sgr., bei Abnahme von 20 Pfd. mit 30 Sgr., empfiehlt

Franz Karuth,
 Elisabethstraße (vormals Luchhaus) No. 13.

Frischen fetten geräucherten Lachs

und holländische Voll-Heringe, so wie Astrachanische Zucker-Erbisen erhielt und offerirt

Carl Fr. Pratorius,

Neumarkt, und Catharinenstraßen, Ecke No. 12.

Auf marin. Bricken, wie auch auf alle andere Sorten von Fischwaaren, welche ich selbst gut und dauerhaft zubereite, so wie zu den möglichst billigsten Preisen stelle, erucht um gefällige Aufträge in portofreien Briefen
E. Van Veeningen,
 in Elbing in Preußen.

Geschmiedete eiserne Bettstellen,
 zum Zusammenlegen, und aus reinen und neuen Koffhaaren gefertigt

sehr schöne Matratzen,

mit denen dazu gehörenden Koff- oder Keilkissen erhielt wiederum und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
 Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Frische geräucherte Hamburger Rindszungen

erhielt per Schnellwagen Carl Wyzianowski, Ohlauerstraße Rautenkrantz.

Gewirkte rothhaarne Steifärmel, Rosshaar = Coucarden

und Bindenzug empfiehlt

E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Blumenfreunden wird hiermit die ergebene Anzeig, daß Klosterstraße No. 42. eine seltene Anzahl der ausgezeichneten Georginen in schönster Blüthe prangen und der Besuch des Gartens einem Jeden freistht.

Wiederbesetzung

des Amtmannsposten auf dem Rittergute Schlanay, in der Graffschaft Glas.

Da mit Ende October 1835 der Amtmannsposten auf dem der Stadt Nachod in Böhmen, König-Gräzer Kreises, gehörigen, in der Graffschaft Glas gelegenen Rittergute Schlanay in Erledigung kömmt, so wird Jedermann, der diesen Dienst unter den damit verbundenen Pflichten und Vortheilen, welche letztere sowohl bei dem Magistrate der Stadt Nachod, als bei dem Wirtschaftsamte zu Schlanay eingesehen, auch auf Kosten der Kompetenten abschriftlich erhoben werden können, — zu erhalten wünscht, und eine Dienst-Cauron von 200 Reichsthalern Courant erlegen, auch sich über seinen untadelhaften Lebenswandel, über die Kenntniß der böhmischen Sprache, weil diese die Muttersprache von dem größten Theil der Unterthanen ist, wobei demselben jedoch freisthet, sich mit dem hierorts angestellten beedigten Dollmetscher einzuverstehen, so wie über die Kenntniß im Wirtschaftsst, dann Rechnungsfache, endlich auch über die Kenntniß der für die niedere Polizei bestehenden gesetzlichen Vorschriften, durch glaubwürdige Zeugnisse ausweisen kann, angewiesen, sein gehörig begirtes, an den Magistrat zu Nachod in Böhmen stilifirtes Gesuch bis Ende September 1835 kosten- und portofrei bei dem besagten Magistrate einzubringen und seinen letzten Aufenthaltsort mit Bestimmtheit anzugeben.

Magistrat zu Nachod, den 22sten August 1835.
Krauser, Bürgermeister.

Die 17jährige ganz verwaiste Tochter anständiger Eltern, wohlgezogen und wohlunterrichtet, in weiblichen Arbeiten jüngere Kinder in Aufsicht zu nehmen und einer erfahrenen Hausmutter rüthig zur Hand zu gehn, wünscht eine angemessene Stellung in oder außerhalb Breslau, welche mehr auf eine gute Behandlung als auf die Höhe des Gehalts sieht.

Der Senior Gierhard

W e t a n n t m a c h u n g.

Ein junger Oekonom, der polnischen Sprache und dem Brennereibetriebe mächtig, entledigt sich mit Ende September d. J. seiner Militairpflicht, und sucht von dieser Zeit ab in seinem Fache eine Anstellung. Obgleich er so weit ist, einer Wirthschaft vorstehen zu können, so wird er auch um das Verlorne nachzuholen, die Stelle eines Gehälften annehmen. Mehrere Auskänfte zu ertheilen, wird Herr Kaufmann Schube zu Breslau die Güte haben.

R e s e g e l e g e n h e i t

nach Kalisch den 9. und 10. September, zu erfragen in der Catha inen Ecke am Neumarkt.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, Dresden, Leipzig und in die Rhein-Ge. end zu erfragen Risch-straße im Nothen Hause in der Gaststube.

B e r m e t z u n g.

Ein angenehmes freundliches Logis, bestehend aus 1 Stube 1 Kabinet, Küche, Boden und Keller-Gelass, ist den 1sten October für 28 Rthlr. jährliche Miete zu beziehen. Es aus Nähere hierüber ist zu erfahren Obblauer-Strasse No. 55. (Königs-ecke im Gewölbe.)

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Baron v. Rosenburg, Particulier, von Meisse; Hr. Wahländer, Leib-Physicist, von Berlin; Hr. Schulz, Kaufmann, von Hamburg; Hr. Magnay, Kaufmann, Paris — In der goldnen Gans: Hr. Förster, Oberamtman, Hr. Harter, Kaufm., beide von Züllichau; Hr. Friedländer, Kaufm., von Leobschütz; Hr. Heller, Amtsrath, von Czryelitz; Hr. Graf v. Carmer, Landrath, von Rügen. — Im goldnen Schwert: Hr. Brunner, Kaufm., von Frankfurt a. M.; Hr. Elbel, Kaufm., von Züllichau; Hr. Koch, Hr. Hofeloff, Kaufm., von Berlin; Hr. Hoffmann, Kaufm., von Ebersfeld; Hr. Beer, Kaufm., von Würzburg. — Im Rautenkrantz: Hr. Carl Graf Nimrod, K. K. Kammerer, von Giebersberg; Hr. Graf Potworowski, K. K. Kammerer, von Schwunden; Hr. Graf v. Horden, Kammerherr, von Herzogswaldau; Hr. Baron v. Dalmig, von Dombrowka; Hr. Storch, Justiz-Kommissar, Hr. Stierewitz, Kaufm., beide von Lissa; Hr. Beer Kaufmann, von Würzburg; Hr. Goradzer, Kaufm., von Krappitz; Hr. Löwenfeld, Holzschniter, Hr. Landsberger, Hr. Blumenreich, Hr. von Kautz, von Gleiwitz. — Im blauen Hirsche: Hr. Alt, Fabrikant, von Wien. Hr. Jänich Maler, von

Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Wende, Apotheker, von Frankenstein. — Im goldnen Zeyher: Gutbesitzerin v. Krensa, von Grembanitz; Gutbesitzerin v. Woiwenzka, a. d. G. H. Posen: Herr von Kölichen, von Siegenburg; Herr von Ullock, Regierungsrath, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Woiwenzka, von Kempen; Hr. v. Prittwitz, von Skalung; Hr. Strathmann, Divisions-Auditeur, von Glogau. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Woiwenzka, von Wojanowa; Hr. Gerlach, Schauspieler, von Nürnberg; Hr. Sachs, Lieutenant, von Berlin. — Im Hotel de Silésie: Fürst zu Anhalt-Köthen, Plesch, von Plesch; Hr. v. Storzewski, a. d. Großherz. Posen; Hr. Kahner, Gutbes., von Schlaup; Hr. v. Kuylenzierska, Oberst-Lieutenant, von Wilkau; Hr. v. Clauswitz, General-Lieutenant, von Glogau; Hr. Reihoff, Kaufm., von Wobslaw; Hr. Urban, Kammer-Assessor, von Plesch. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Rothmann, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Altmann, Particulier, Hr. Ebstein, Glashüttenbesitzer, beide von Czarnowanz; Hr. Scholz, Glashüttenpächter, von Kupp. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Wodewitz, Lieutenant vom 22ten Infanterie-Regiment, von Bries; Hr. von Schubert, Lieutenant vom 34ten Inf.-Regt., von Aachen; Hr. Graf v. Napfau, Hauptm., von Planen; Hr. Schindelmeyer, Particulier, von Berlin; Hr. v. Kesselschütz, Maithenitz, K. K. Rittmeister, von Wien; Hr. v. Treskow, Lieutenant vom Garde-Kürassier-Regiment. — Im goldenen Christoph: Hr. Schnell, Justiz-Secretair, von Leobschütz; Hr. Fröhlich, Dr. med., von Johannesberg; Hr. Triebel, Kaufm., von Erfurt. — Im Privat-Logis: Kammerherr v. Bockelberg, Equations-Secretair, von Wien, Blücherplatz No. 3; Hr. Bescke, Lieutenant, von Wohlthorff, Nummer 1 No. 3; Hr. v. Gordon, Landschafts-Deputirter, von Kaschowitz in Westpreußen, Frau Hauptmann Lettau, von Glatz, beide neue Schneidermeister. No. 5; Hr. v. Roschendorf, Rittmeister, von Eisenberg, Ring No. 22; Hr. Heller, Kaufm., von Salsbrunn, Minoritenhof No. 13; Hr. v. Gaffron, Landes-Altmeister, von Kunern, Junkersstr. No. 34; Hr. Graf v. Oppersdorf, von Ober-Glogau, Hr. Graf v. Sednitz, Landrath, von Leobschütz, beide Domstr. No. 6; Hr. von Reibnitz, Kammerherr, von Böhmitz, Klosterstrasse No. 2; Hr. Major v. Studnitz, von Tordau, Hr. v. Keltich, Landes-Altmeister, von Starzine, beide Weidenstr. No. 30; Hr. Braun, Kaufmann, von Rawitz, Büchsenplatz No. 5; Hr. v. Urub, Hr. Gansauge, Rittmeister, von Berlin, beide Ring No. 11; Fräulein v. Jordan, von Ramslau, Kesselsberg No. 12; Hr. Goradzer, Kaufm., von Krepitz, Schmiebedrücke No. 2; Hr. Müller, Kaufm., von Schmieg 1, Kupferschmiedestr. No. 25; Hr. Kinde, Apotheker, von Berlin, Kupferschmiedestr. No. 17; Hr. Herzog, Bürgermeister, von Ramslau, Stockgasse No. 9; Hr. v. Ullock, Konsistorial-Rath, von Dels, Ritterplatz No. 12; Hr. Graf v. Reichenbach, Oberst-Lieutenant, von Schönwald, Hr. Graf Bögen, Landschafts-Director, von Scharfeneck, beide Schuhstr. No. 45; Frau v. Stockmans, von Breslawitz, Hr. Baron v. Sauma, von Sternsdorf, beide Ritterplatz No. 8; Hr. v. Wojanowski, Lieutenant vom 1. Gard.-Reg., Königsplatz No. 2; Hr. Kriesel, Kaufm., von Hirschberg, Nicolaistraße No. 18; Hr. Eisner, Post-Secretair, von Glogau, Hr. v. Annim, aus Sachsen, Einwohnerin Marsa, von Warichon, sämmtl. Fr. Wilhelms-Strasse No. 71; Hr. Schöndrecht, Gutbes., von Tschaplau, Hr. Reichert, Kaufm., von Liegnitz, beide Friedr. Wilhelms-Strasse No. 1.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 7. September 1835.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 6 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 1 Egr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 23 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 13 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 13 Egr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch